

**Literatur**

Andras Lenz/Klaus Skupin, Zur Flussgeschichte von Alme, Lippe und Ems. In: Erläuterungen zu C 4314 Gütersloh. Geologische Karte von Nordrhein-Westfalen 1:100.000<sup>2</sup> (Krefeld 2002) 58–63. – Olaf Jöris, Zur chronostratigraphischen Stellung der spätmittelpaläolithischen Keilmessergruppen. Berichte der Römisch-Germanischen

Kommission 84/2003, 2004, 49–153. – Manfred Schlösser, Greven-Bockholt (MKZ 3912, 66a). Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 10, 2007, 259–269. – Manfred Schlösser, Wadersloh – ein bedeutender Fundplatz der spätmittelpaläolithischen Keilmessergruppen in Westfalen (in Vorbereitung).

Mesolithikum  
und Neolithikum

# Steinzeitliche Fundplätze an der geplanten Bundesstraße B67n

Bernhard  
Stapel

Kreise Borken und Coesfeld, Regierungsbezirk Münster

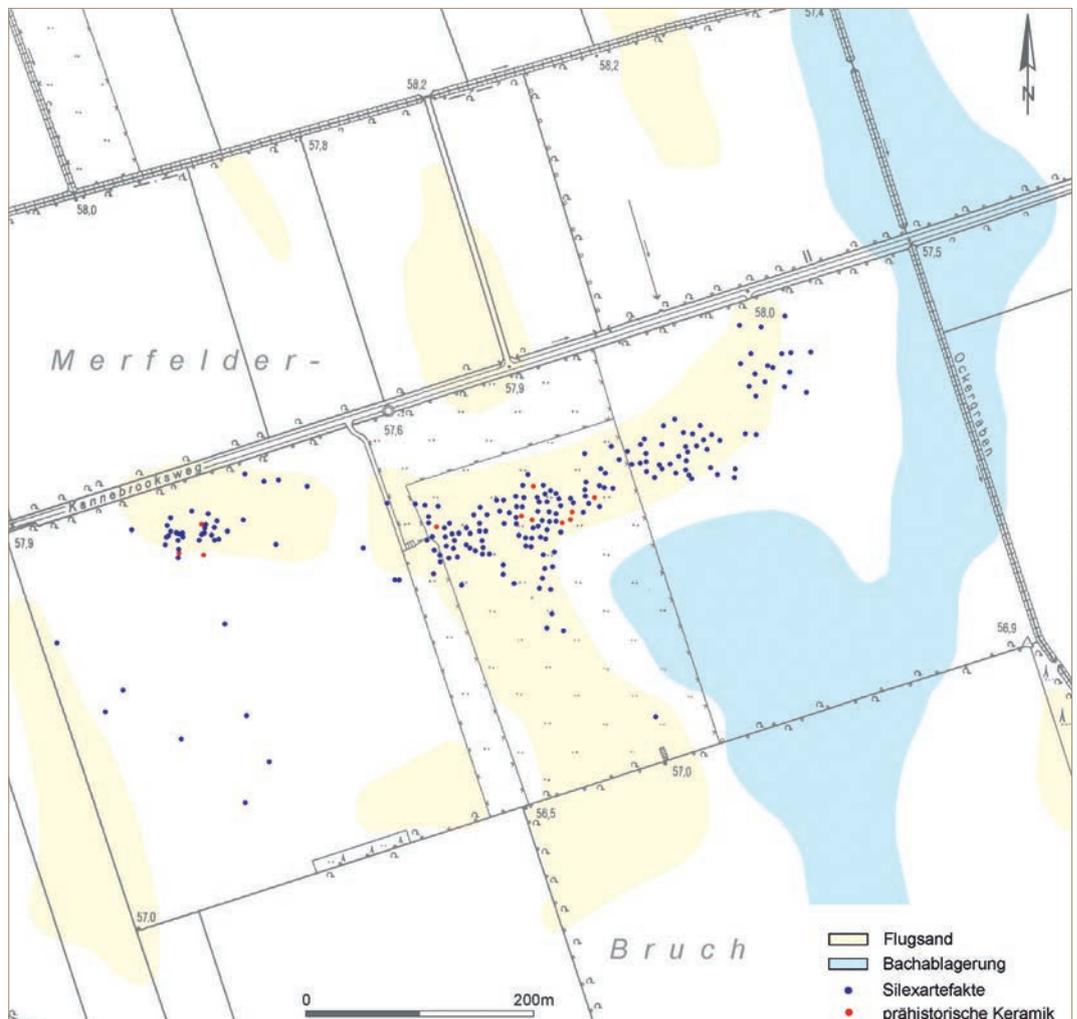
Im Westen des Münsterlandes befindet sich das Nieder- und Hochmoorgebiet der Merfelder Niederung. Am Beginn des Holozäns fand hier durch die Verlandung einiger kleinerer Seen eine erste Vermoorung statt. Allerdings kam es erst ab etwa 7000 v. Chr. zu einer großflächigen Vernässung.

Aus der Merfelder Niederung sind zahlreiche, überwiegend steinzeitliche Fundstellen

bekannt. Die hohe Funddichte ist vor allem ehrenamtlichen Mitarbeitern und Sammlern zu verdanken, von denen hier u. a. die Brüder Gerhard und Hans-Georg Wendhof sowie das Ehepaar Eibisch erwähnt werden sollen.

Trotz Entwässerungsmaßnahmen sind bis heute an vielen Stellen Hoch- bzw. Niedermoorreste erhalten geblieben, in denen mit einem hohen Potential für die Bewahrung ar-

Abb. 1 Dülmen-Merfelder Bruch. Verteilung der Oberflächenfunde. (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/B. Stapel, U. Brieke; Kartengrundlage: Landesvermessungsamt NRW; Geologie: umgezeichnet nach Geologischer Dienst NRW).



chäologischer Objekte aus organischen Materialien, wie Holz oder Knochen, zu rechnen ist. Gleichzeitig stellen die Torfsedimente mit dem darin eingeschlossenen fossilen Blütenstaub ein wichtiges Archiv der lokalen und regionalen Vegetations- und Landschaftsgeschichte dar.

Schon seit einigen Jahrzehnten wird die Bundesstraße B 67n als neue Ost-West-Verbindung im Münsterland geplant und gebaut. Zurzeit wird mit dem letzten Teilstück zwischen Dülmen und Reken der Lückenschluss vorbereitet. Die vorgesehene Trasse soll über einen besonders fundstellenreichen Abschnitt der Merfelder Niederung führen.

Im Vorfeld der Baumaßnahme erfolgten deshalb umfangreiche Begehungen, sowohl durch Mitarbeiter der LWL-Archäologie für Westfalen als auch durch ehrenamtliche Helfer wie Alfred Tönsmann. Mithilfe einer qualifizierten Prospektion, verbunden mit der Einzeleinmessung aller auftretenden Funde, ließ sich so erstmals eine Reihe von Fundstellen erkunden. Je nach Situation geschah dies einerseits auf traditionelle Weise mit dem Bandmaß. Andererseits wurden seit 2007 Fundkoordinaten mithilfe eines GPS-Gerätes bestimmt. Nach Sichtung der Fundstücke und Verarbeitung der Messwerte kann in der Regel für jede Fundstelle ein Streubild erarbeitet werden, das deutlich präzisere Aussagen zu ihrer Ausdehnung und Erhaltung ermöglicht.

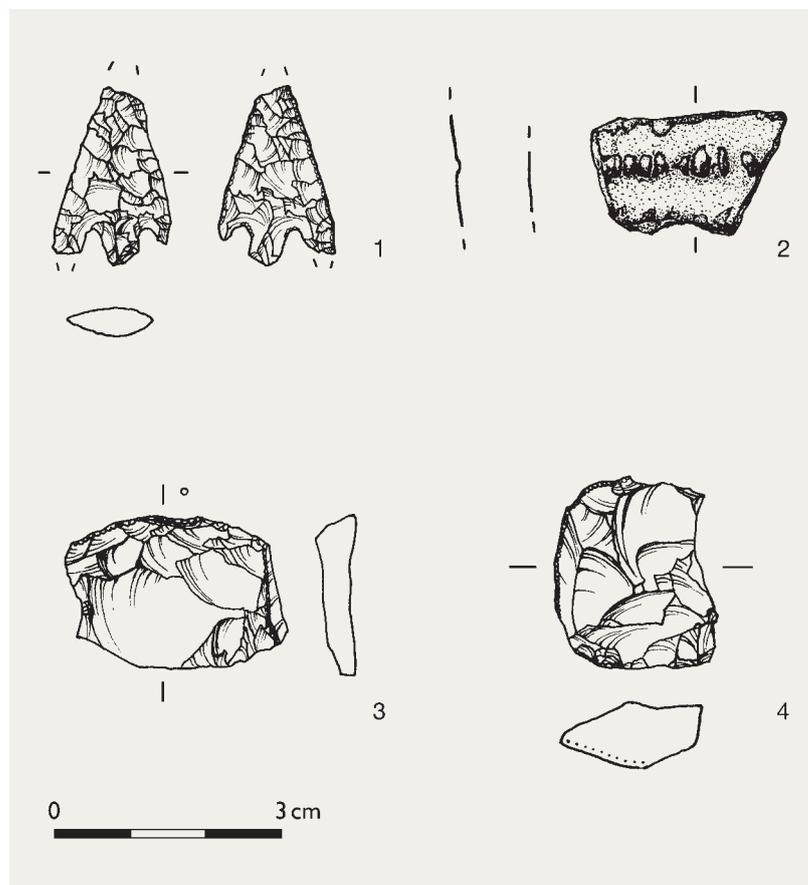
Eine große Erkundungsfläche auf Dülmener Gebiet erbrachte von 2005 bis 2008 eine Gruppe von Fundstellen auf dem westlichen Ufer des Kannebrockbaches. Dabei konnten etwas mehr als 350 Silexartefakte und Keramikfragmente aufgelesen werden, die sich auf vier etwa Ost-West-angeordnete Konzentrationen verteilten (Abb. 1). Die beiden westlichen kennzeichnet ein überwiegend durch Abschläge charakterisiertes Silexinventar. Zwei flächig retuschierte Pfeilspitzen sowie einige Keramikfragmente, darunter eins mit sogenannter Stacheldrahtverzierung, runden das Fundbild ab (Abb. 2). Beide Konzentrationen dürften dem Endneolithikum bzw. der Frühbronzezeit zuzuordnen sein. Vergleichbare kleine Siedlungseinheiten auf flachen Geländekuppen in einem insgesamt feuchten Milieu sind ebenfalls aus den Niederlanden bekannt.

Dagegen weisen die beiden östlichen Konzentrationen eine andersartige Grundformenszusammensetzung mit deutlich mehr Klingen auf. Von einer der beiden Verdichtungs-zonen stammen zwei Mikrolithbruchstücke und ein

Kerbstrest, sodass eine Datierung ins Mesolithikum begründet ist. Die östliche Konzentration hat bislang keine Leittypen geliefert. Eine zeitliche Zuordnung ist daher momentan nicht möglich. Vielleicht besteht aber ein Zusammenhang mit einer älteren, nur ungenügend im Gelände zu fixierenden Fundmeldung, die dem Spätmesolithikum zuzuordnen ist.

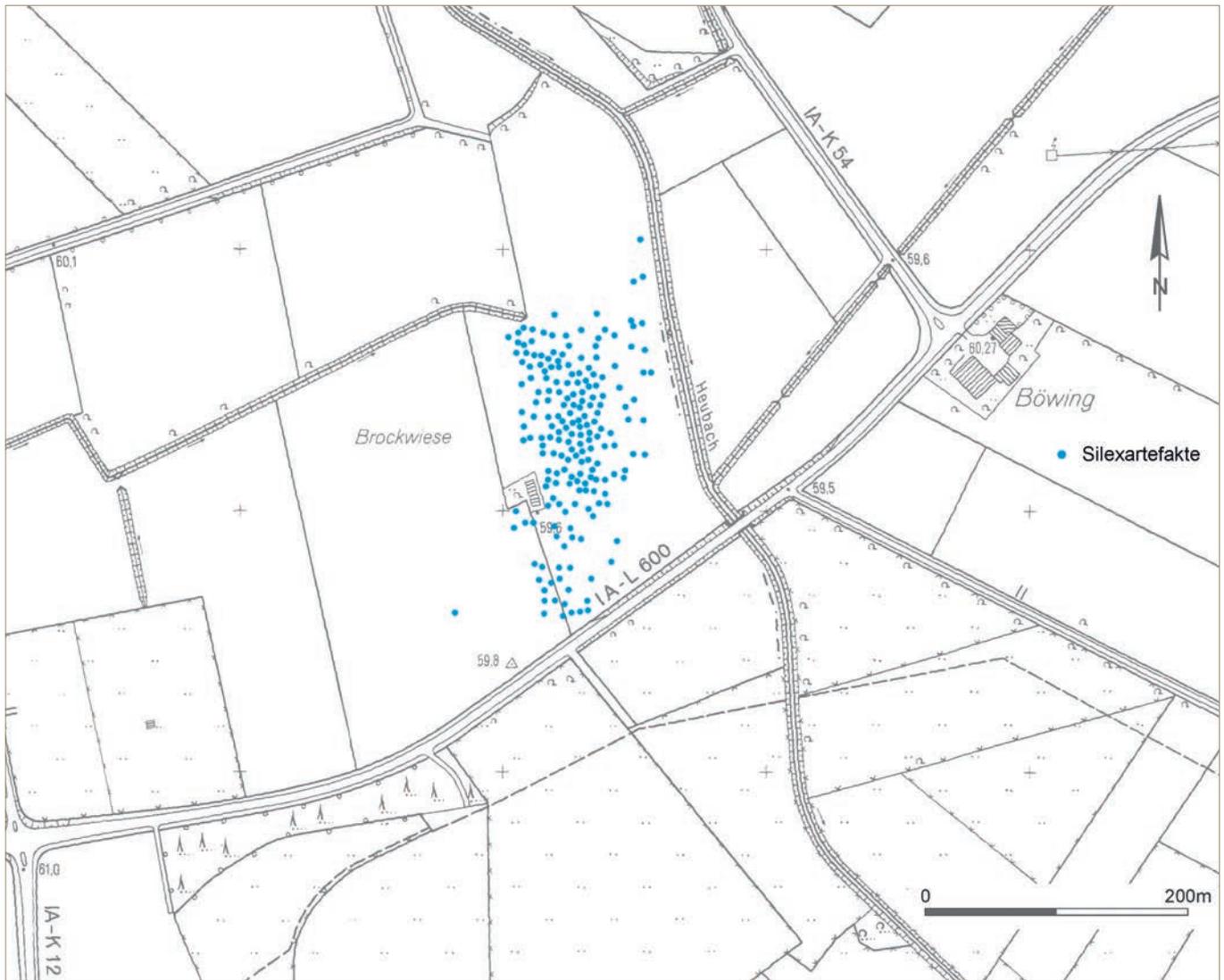
Ein Abgleich mit geologischen und bodenkundlichen Karten ergab, dass alle Fundstreuungen eng an das Vorkommen flacher, heute kaum noch wahrzunehmender Flugsandkuppen im Vorfeld eines verlandeten Bachaltarms gebunden sind. Für eine Prognose von Stand-

Abb. 2 Dülmen-Merfelder Bruch. Oberflächenfunde: 1: endneolithische Pfeilspitze, Silex; 2: endneolithisches Keramikfragment; 3: Kratzer, Silex; 4: Kernstein, Silex, M 1:1 (Zeichnung: LWL-Archäologie für Westfalen/ K. Koana, M. Kloss).



orten noch unbekannter steinzeitlicher Fundstellen in der Merfelder Niederung wird man dieses Ergebnis nutzen können.

Ein weiteres Beispiel für eine derartige Lage stellt der Fundplatz Reken-Brookwiese dar, der auf dem westlichen Ufer des Heubaches liegt. Zwei Geländespornen bilden hier eine Engstelle innerhalb der Niederung, eine Art natürliche Furt, die schon in der Urgeschichte als Verkehrsweg von Bedeutung gewesen sein wird. Der Fundplatz wurde im Jahr 2003 von Familie Eibisch entdeckt. In den Folgejah-



**Abb. 3** Reken-Brookwiese. Verteilung der Oberflächenfunde. (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/B. Stapel, U. Brieke; Kartengrundlage: Landesvermessungsamt NRW).

ren wurde das Areal mehrfach von der LWL-Archäologie sowie Alfred Tönsmann begangen und dabei Funde aufgelesen (Abb. 3). Insgesamt steht bis jetzt ein Inventar von ca. 350 Artefakten zur Verfügung. Neben dem auf steinzeitlichen Plätzen des Münsterlandes dominanten Baltischen Geschiebefeuersstein finden sich auf der Brookwiese Stücke aus westeuropäischem Rijckholtfeuerstein, Kiesel-schiefer und weitere noch nicht einwandfrei identifizierte Gesteinsvarietäten.

Rohmaterialauswahl und Flintbearbeitungstechnik weisen einerseits Übereinstimmungen mit dem lokalen Mesolithikum, andererseits mit frühneolithischen Gruppierungen im norddeutschen Flachland und den Niederlanden auf. Wichtige Indizien für eine zeitliche Einordnung der Besiedlung des Platzes in die mittlere Steinzeit bilden drei Mikro-lithen: eine Dreiecksspitze mit dorsoventraler Basisretuschierung, eine einfache Spitze mit durchgehend retuschierter Seite und ein

schmales Dreieck (Abb. 4, 1–3). Diese Formen sprechen eher für eine Nutzung des Platzes vor allem während des älteren Abschnitts des Mesolithikums (ca. 9000 bis 7000 v. Chr.). In die Jungsteinzeit (5000 bis 2000 v. Chr.) gehören, neben einigen Pfeilschneiden, insbesondere Klingen und Geräte aus Maasfeuerstein des Rijckholttyps (Abb. 4, 4–5. 7). Direkt östlich an die Fundstelle anschließend sind aus dem Bereich der Heubachniederung Niedermoor-torfe bekannt, deren Sedimente eine wichtige Rolle als archäobotanisches Archiv u. a. zum Beginn von Ackerbau und Viehzucht im Münsterland spielen.

Mit der zweidimensionalen Einmessung der Funde konnte eine parzellengenaue Abgrenzung der Fundstelle und die Eintragung in die Liste der Bodendenkmäler der Gemeinde Reken umgesetzt werden.

Das geschilderte Verfahren erleichterte indes nicht nur die möglichst exakte Erfassung der Ausdehnung von Fundstellen. Durch das

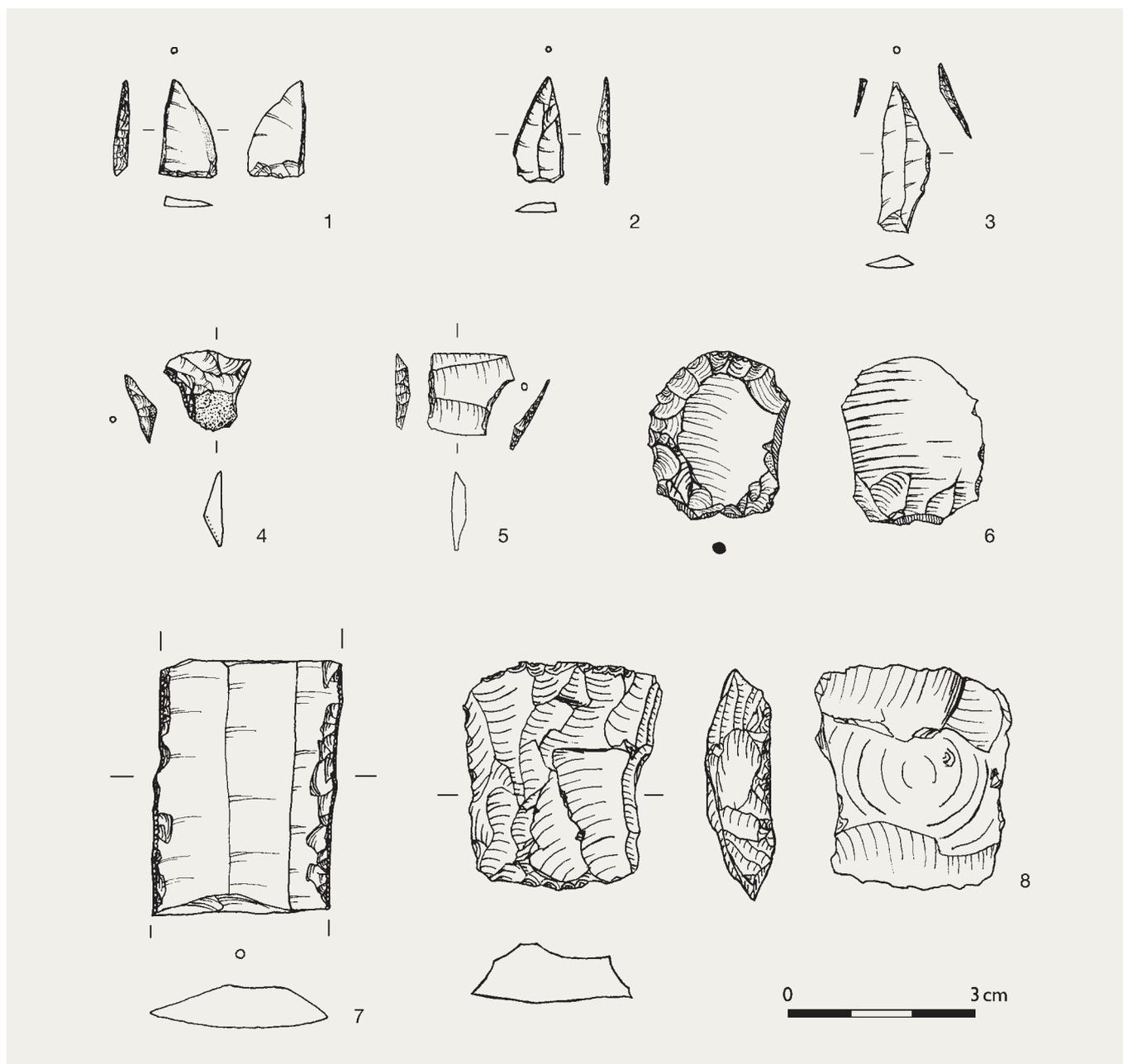
Verschneiden mit älteren oder thematischen Karten wurden auch Aspekte der urgeschichtlichen Siedlungsweise erkennbar, die im heute überwiegend agrarisch genutzten Raum kaum noch nachvollziehbar sind.

Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, in welchem Umfang die intensive Landwirtschaft in die Erhaltung besonders oberflächennaher steinzeitlicher Fundstellen eingegriffen hat und immer noch eingreift. Noch in den 1970er-Jahren berichteten die Sammler zum Teil von eng begrenzten Fundstreuungen aus der Merfelder Niederung. Der Vergleich mit den derzeit beobachteten, weit ausgreifenden Fundverdichtungszone macht deutlich, dass die jahrzehntelange Beackerung und die Flur-

bereinigung viele dieser Plätze erheblich beeinträchtigt haben.

Durch die Prospektionen der letzten Jahre konnte die Anzahl der auf der Trasse des Lückenschlusses der B 67n bekannten Fundstellen auf mehr als 30 Plätze erhöht werden. Damit ist eine Fundstellendichte erreicht, wie sie in anderen intensiv erforschten Arealen, wie z. B. im Vorfeld von Braunkohlentagebauen, zu beobachten ist. Es bleibt zu hoffen, dass im Genehmigungsverfahren die Belange des Denkmalschutzes der Bedeutung des archäologischen Erbes entsprechend berücksichtigt werden.

Abb. 4 Reken-Brookwiese. Silexartefakte: 1–3: Mikrolithen; 4–5: Pfeilschneiden; 6: Kratzer; 7: retuschiertes Klingenfragment aus Rijckholtfeuerstein; 8: Kernstein (Zeichnung: LWL-Archäologie für Westfalen/ K. Koana, M. Kloss).



**Summary**

The former bog »Merfelder Bruch« is situated in the western part of the Münsterland region. A newly planned road, the national route B 67n, will run through this area which contains many archaeological sites. Systematic surveying initiated by the construction project has brought to light a large number of hitherto unknown sites mainly from the Mesolithic and Neolithic periods.

**Samenvatting**

In het westelijk deel van het Münsterland bevindt zich het uitgestrekte veengebied »Merfelder Bruch«. Een nieuwe weg, de B 67n, zal dit archeologisch vondstrijke gebied doorsnijden. Door middel van systematische veldverkenningen en waarnemingen kunnen talrijke nieuwe vindplaatsen worden ontdekt, vooral uit het mesolithicum en neolithicum.

**Literatur**

**Leendert Pieter Louwe Kooijmans**, The Rhine/Meuse Delta. Four Studies on its Prehistoric Occupation and Holocene Geology (Leiden 1974). – **Richard Pott**, Pollenanalytische Untersuchungen zur Vegetations- und Siedlungsgeschichte im Gebiet der Borckenberge bei Haltern in Westfalen. Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde 46, 1984, 3–28. – **Bernhard Stapel**, Die geschlagenen Steingeräte der Siedlung Hüde I am Dümmer. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 38 (Hildesheim 1991). – **Neujahrsgruß 2006**, Jahresbericht für 2005 des Westfälischen Museums für Archäologie – Landesmuseum und Amt für Bodendenkmalpflege und der Altertumskommission für Westfalen (Münster 2006) 97–99. – **Neujahrsgruß 2007**, Jahresbericht für 2006 des Westfälischen Museums für Archäologie – Landesmuseum und Amt für Bodendenkmalpflege und der Altertumskommission für Westfalen (Münster 2007) 62–63.

Mesolithikum  
und Neolithikum

**Alte Sammlungen – neu entdeckt**

Hans-Otto  
Pollmann

Kreis Höxter, Kreis Gütersloh, kreisfreie Stadt Bielefeld, Regierungsbezirk Detmold

Früher waren sie einer der Schwerpunkte der archäologischen Arbeit – heute stehen die privaten Sammlungen prähistorischer Funde fast im Abseits. Ihr Informationsgehalt bildet aber immer noch die Grundlage für alle siedlungsarchäologischen Arbeiten und für Stellungnahmen zu Bauprojekten und anderen Planungen. Diese Sammlungen wurden von Personen zusammengetragen, die in ihrer näheren und weiteren Umgebung über viele Jahre nach dem Pflügen die Äcker abgehen, um

vorgeschichtliche Objekte aufzusammeln und Fundstellen zu verzeichnen, und die ihre Funde der LWL-Archäologie für Westfalen zur Dokumentation leihweise überlassen.

Das Schicksal privater Sammlungen verläuft höchst unterschiedlich. Für die archäologische Forschung ist es äußerst wichtig, dass sie komplett und auch später noch zugänglich bleiben. Vor mehreren Jahren wurden der LWL-Archäologie für Westfalen zwei bedeutende Privatsammlungen dankenswerterwei-

Abb. 1 Die Objekte der Sammlung Seraphim. LBK: Kultur mit Linienbandkeramik (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/ B. Schulte-Linnemann).

Fundplatz	Kennziffer (DKZ)	LBK-Steingeräte	Nicht-LBK-Steingeräte	Mahlsteine	Hämatit	Flintgeräte	Kernsteine etc.	Abschläge	Flintknollen	Gesamtsumme
Borgentreich-Großeneder (Nordsiedlung)	4420,070	29	1	6	2	465	282	2307	17	3109
Borgentreich-Großeneder (Südsiedlung)	4420,123	40	9	22	13	399	420	2480	70	3453
Summe		69	10	28	15	864	702	4787	87	6562